

Siach di nou, zwar lang it's har,  
wia d'jung gwa bist, a schäni Fraa,  
und flink und eifri, mit lachada G'sicht,  
stäts bei dr Arbet, früh und spät —  
und ke bäs Wort fer die bäsi Kind',  
nor Liabs und Guats. O reiches Harz  
zor Frühlingszeit!

I siach di nou, 's it aa lang har,  
wia d'duldet hast viel Harzaläd  
und manchi Nocht nit g'schlaffa hast  
vor schwarer Sorg und Kümmernis.  
Und ke bäs Wort fer die bäsi Walt,  
nor Liabs und Guats. O starkes Harz  
zor Summerszeit!

J siach di nou, wia d'stiller werst,  
mit g'falti Händ': „Etz wia Gott will!“  
Die Kind' sen fort, sie sen versorgt,  
as Laba nimmt sein' neua Gang.  
Und ke bäs Wort fer die Einsamkeit,  
nor Liabs und Guats. O frommes Harz  
zor Herbsteszeit!

Und Winter werd's. Du bist schnäweiß,  
a alt's gebrachlis Fräla etz.  
Vo' weit har kumma dei Kinder heem,  
mit Kindeskind'! Und wieder jung  
lacht's aus dei'm G'sicht wie Sunnaschei':  
Nor Liab's und Guat's! O Motterharz  
zor Weihnachtszeit!

Nix brengt di üm, nix macht di hi' —  
ke Arbet, Kranket, Sorg, Verdruß.  
Die Zeit kummt har, die Zeit vergeht,  
die ganzi Walt verändert's G'sicht —  
nor dei' Harz nit, dei Motterharz!  
In Liab und Guattat bleibst du gleich  
in Ewigkeit!

*Michael Georg Conrad*

D
 en Wengert stäht a Marterla  
 aus ganz uralter Zeit:  
 An Sock'l it a Träub'lbusch,  
 om die Dreifaltigkeit.

Wenn's een in Lam racht engsti wörd  
 und kennt si nämmer aus,  
 na gäht m'r zu darn Marterla  
 nou in die Wengert naus.

A Borsch schleicht nauf zun Marterla  
 mit arger Angst in Bluat;  
 sei Mädla, ob's'n mog zu fröng.  
 da fahlt'n Borsch der Muat.

Die Wengert gäht'r mitt'n dorch  
 zum Marterstöckla nou —  
 da siecht'r, wie er nötter kummt,  
 es knieat a Mädla drou.

Es Mädla hat si ümgewendt,  
 es glitzern feucht sei Aang  
 und wie si's racht besinnt, da war'sch  
 en Borsch in Arm gelang.

Zu grein nix, Mädla, hat'r g'sogt:  
 ich ho di g'sücht, sou lang,  
 da bin ich rauf zun Marterla,  
 des war zu dir mei Gang.

Gäh har, du bist mei Mädla hetz,  
 ich führ di nunterwart's;  
 ich ho hetz sou viel Muat zun Lam  
 und sou viel Fräd in Harz.

Na sen sa langsam Hend in Hend  
 minanner vo der Höäh  
 und sen glückseli nüberg'fohr'n  
 mit'n Schelchla übern Mee.